

Zeitung für Gommern

und Umgegend.

Amfliche Veröffentlichungs-Organ
Amtsgerichts-Bezirk Gommern,
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



für den Magistrat und den Königlich
sowie die angrenzenden Amtsbezirke
Verichow 1 und die benachbarten Kreise.

Bezugspreis:
Jährlich 1.25 Mark, durch die Post
bezogen 1.50 Mk. bei freier
Zustellung.
Erlös am: Dienstags
Donnerstags, Sonnabends
und Sonntags.

Anzeigenpreis:
Für den Festerwerb: 2
Bogenweise 20 Pf., ein
Bogen 10 Pf.
Für den Tageswerb: 5
Bogenweise 10 Pf., ein
Bogen 2 Pf.
Offerten-Gebläse 10 Pf.
Nachweis 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich G. Reifemann, Gommern, No. 10, am 1. 1917. Dr. F. W. Reifemann, Gommern.

N 117

Freitag den 31. Juli 1917.

Freitag den 31. Juli 1917.

38. Jahrgang

Kriegswochenchau.

In der vergangenen Woche waren die Kugen der Welt mehr als je auf den

Östlichen Kriegsschauplatz
gerichtet, denn dort vollzogen sich Dinge, die von unbeschreiblicher Bedeutung für die ganze Weltentwicklung des Krieges werden können. Diese Ereignisse werden ganz besonders in den Reihen unserer Feinde einen furchtbaren Schrecken verbreitet haben, ist es doch so ganz anders geworden, als man es gedacht hat. Wir wissen ja noch, welche Freudeausbrüche die Anfangserfolge der letzten russischen Offensive nicht nur in Petersburg, sondern auch in Paris und London ausgelöst hatten. Man sah schon im Gesichte der Russen wieder den Beweis gestehen, daß die Weltmacht nicht zu bezwingen ist. Jetzt haben sie aber der Welt davon ein Zeugnis gegeben, daß ihre Angriffskraft noch ebenso ungebrochen wie zu Beginn des Krieges ist.

Die Russen für die so wesentlich begonnene russische Offensive war von anderer Seite in aller Eile ein Gegenstoß vorbereitet worden, der den Gegner denn auch völlig überraschend traf und in einem Zuge bei Jaroslaw die ganze feindliche Stellung in voller Tiefe nicht nur durchstieß, sondern auch darüber hinaus reichlich Boden gewann. Diese Komplexbewegung hat sich unmittelbar zu einem Ereignis ausgewachsen, das sich eindeutig dem großen Durchbruch am Dunajec an die Seite stellen kann.

Wichtigartig reichte sich ein Ereignis an den anderen, so daß es kaum möglich ist, von hier aus die volle Größe des Ertrügnisses zu würdigen. Nicht nur die ganze Einbuße der letzten russischen Offensive ist wieder eingebracht, sondern auch weite Landstriche Ostgaliziens, die im vorigen Jahre Brasillaw mit seinen Waffen überkommen, sind zurückgenommen worden, und von der Durchbruchstelle bis tief in die Karpaten hinein ist die ganze russische Südwestfront ins Wanken geraten.

Und wälzt sich in regelloser Flucht, unmerkliche Beute und noch nicht ganz im Gefolge zurückziehend, ostwärts gegen das innere Podolien und gegen Opatowitz zu. Geführt wurde bisher alles durch die

Einnahme von Tarnopol
das seit August 1914 im Besitz der Russen war und von ihnen zum Hauptstützpunkt ihrer gesamten Stellung in Ostgalizien ausgebaut worden war. Unaufhaltsam drängen unsere Truppen immer weiter vor. Die Russen verließen zwar, durch

Mahlenstäbe auf dem nördlichen Teile unserer Ostfront in der Nähe der Dreiländerseite anderen Siegeszug in den Wäldern aufzuhalten. Bis auf geringen örtlichen Gewinn, hatten sie jedoch meist keinen Erfolg, so daß sie bald das Vergebliche dieses Vorgehens erkannten. Die groß die Niederlage der Russen ist, das erweist man am besten aus den russischen Berichtsberichten, die in einer wohl bisher noch nie dagewesenen Form abgefaßt sind. Sie lassen die ganze Trübsaligkeit des Zustandes des russischen Westes deutlich hervortreten. Bezeichnend ist, daß man ihre Verflechtung in Frankreich sofort verbissen hat, wo das Volk nicht erlauben darf, wie leicht es kurzzeit mit die Kriegsausweitung der Entente befehlt ist.

Den Ereignissen im Osten gegenüber sind die im Westen ein wenig in den Hintergrund getreten, trotzdem sich dort an der spanischen Front

eine große englische Offensive vorzubereiten scheint. Sie mehr als einer Woche ist dort eine ungeheure Artilleriebeschäftigung im Gange, die an Heftigkeit alles bisher Dagewesene übertrifft. Sie war ja bisher immer der Vorläufer großer feindlicher Offensiven. Aber auch andere Anzeichen lassen die feindliche Angriffslust erkennen, besonders die immer häufiger und im größeren Maßstab unternommenen Erkundungsvorzüge des Gegners. Ebenso haben es die russischen Berichte dem höchsten Führerstab auf unsere Beobachtungsfeldstationen nicht fehlen lassen, daß aber das bisher ergebnislose Moment aufwiegt alle Erkundungsvorzüge.

Am 20. Juli war der Artilleriepark vollständig zerstört. Diese gewaltige Zerstörung ist aber nicht ohne eigenen Unternehmungsgeist, die uns wichtige Gewinne brachten. So konnten wir bei Mönchen ein wichtiges Eisenbahnstück erobert, das der Gegner dringend benötigte, zurückvergeben wurde.

In der Meuse und in der Champagne ist der Brennpunkt der Kämpfe noch immer die Gegend am Darnenwege. Dort ereigneten sich die Franzosen nach wie vor in vergeblichen Versuchen, uns das gewonnenen Gelände wieder zu entreißen. So hat allein ein deutsches Regiment an einer Stelle 21 französische Angriffe siegreich zurückgeschlagen, die dagegen konnten.

unserer Erfolge weiter ausbauen, so ganz besonders bei Bray und Erny, am Nordhang des Winterberges, südlich von Villes und auf dem Höhenrücken von Hurbelle, wobei die Franzosen Teile ihrer Stellung in beträchtlicher Breite und einige 1000 Gefangene

So hat auch die vergangene Woche wiederum gezeigt, daß wir auch an dieser Stelle die Initiative des Handwerts weiter behalten haben. Die Ereignisse an den übrigen Frontstellen treten weit in den Schatten. Wir dürfen also nicht nur mit voller Zuversicht ein weiteres siegreiches Fortschreiten im Osten erwarten, sondern auch dem sich vorbereitenden englischen Ansturm im Westen in voller Ruhe entgegensehen; erfolgt doch auch gerade er nur unter dem Zwange, der die Folge unserer bisherigen Siege ist.

+ Amfliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 28. 7. 17, abends.
In Flandern tagüber geringes Nachlassen des Generalkampfes.
Weitere Erfolge in Ostgalizien zwangen die Russen zur Aufgabe ihrer Karpatenfront bis zum Westbalkan. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, den 27. Juli 1917.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Artilleriegeschlacht in Flandern sich unter dem Einfluß ungünstiger Licht gestern vordringend nach. Abend steigerte sie sich wieder zu äußerster Heftigkeit. Erneute gewalttätige Erkundungen der Engländer scheiterten überall in unserer Abwehrzone.

Am 20. Juli ist nachmittags die Generalstabsfestung durchweg beträchtlich auf. Nachts wurden an der ganzen Front Vorzüge feindlicher Aufklärungsabteilungen beobachtet.

Bei Sonnenstein, nördlich von St. Quentin, drachten vorläufiger Heeresgruppe eine große Zahl von Engländern von einem Einbruch in die feindliche Stellung zurück.

Heeresgruppe Deutsches Kronprinz.
Am Chemin des Dames südlich von Villes und beim Gehöft Hurbelle, ebenso am Hochberg in der Westchampsagne führten die Franzosen verlustreiche, erfolglose Gegenangriffe. Gefangenenzahl und Beute haben sich vermehrt; im Abschnitt von Villes fiel sie auf über 1450 Mann, 16 Maschinen- und 70 Stielgeschütze.

Westlich der Stützpunkte haben in unserer Abwehrzone gegen feindliche Grabenlinien zahlreiche Franzosen gefangen in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalstabsmarschalls Prinz Leopold.
Heeresgruppe des Generaloberst a. d. Rhein-ermold.

In ererbtem Ringen, dem Seine Majestät der Kaiser auf dem Schlachtfeld befehligt, erwarteten unsere Divisionen bei Tarnopol durch trübseligen Angriff den schon kürzlich erlittenen Brückentopf auf dem Hügel des Sereth.

Weiter südlich wurde trotz hartnäckigen Widerstandes der Russen, die ohne jede Rücksicht Tausende im Tausende der Abzug- und Beschleppung von Trambontala bis Stomococce erlitten.

Die russische Front wurde von dem Generaloberst a. d. Rhein-ermold. Im Nordosten der Westchampsagne drängen unsere Truppen dem gegen den Bruch zurückgehenden Feinde nach.

In den Bergen östlich des Bedens von Szabolczarek sind unsere Truppen gewonnen.

Im Nordosten der Westchampsagne drängen unsere Truppen dem gegen den Bruch zurückgehenden Feinde nach.

Die Gefechtsstärke am untern Sereth war geringer als in den Vortagen.

Magdeburger Front.

Nachts Wänes.
Der Erste Generalquartiermeister.
Ludenow (W. L. B.)

Verschiedene Kriegsnachrichten.

+ Kaiser Wilhelm bei Tarnopol.
Am 26. Juli wohnte Kaiser Wilhelm östlich von Tarnopol dem Besatz einer Division bei, das unsere Truppen in den Besitz des Geländes westlich des Hildesheimerbrunnens brachte. Er leitete während des Kampfes auf den feindlichen Stellen zweier Infanterie-Regimenter, eines Feldartillerie-Regiments und einer Feldartillerie-Abteilung und beobachtete im feindlichen Feuer die Entloftung und Entwicklung der Infanterie und das Fortschreiten des Angriffs. Die Anwesenheit des Obersten Kriegsherrn war den vorgehenden Truppen durch Signalfiren bekanntgegeben. Bei der Durchfahrt durch die in den letzten Tagen sehr mitgenommene und noch brennende Stadt war der Kaiser Gelegenheit begünstigter Huldigungen seitens der bereiten Bevölkerung, die den Monarchen jubelnd umdrängte und mit Blumen überschüttete. Der Bürgermeister sprach ihm den Dank und die Freude der Einwohner über die Befreiung von der Russenbergriff aus. (W. L. B.)

+ Unter U-Boote.
Berlin, 27. Juli. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum

23 500 D. R. T. vernichtet.
Unter den zerstörten Fahrzeugen befanden sich das englische Dampfschiff „Hermes“, das noch ein einzigem Artilleriegeschütz verfrachtet wurde, die englischen Dampfer „Gibel Field“ (949 T. Kohlen nach Gibraltar), „Gefort“ (4503 T., mit Wasser und Rohmaterial nach England). Die Besatzungen der übrigen zerstörten Schiffe konnten nicht festgestellt werden.

Der Chef des Admiralflees der Marine. (W. L. B.)
Weiter wurden vernichtet: Die schwebenden Dampfer „Maimland“ (3676 B. R. T., auf dem Weg von Odenburg nach London) und „Wittig“ (1300 B. R. T., der Bergen vor der norwegischen Küste).

Deutsches Reich.

Die Kaiserin in Wilhelmshöhe.
Von Münster kommend, ist die Kaiserin am 26. Juli abends 9 Uhr in Wilhelmshöhe zu einer mehrwöchigen Sommerfrische eingetroffen. Eine zahlreiche Menschenmenge auf dem Bahnhof in Wilhelmshöhe begrüßte die Kaiserin auf das herzlichste.

+ Bundesrats-Versammlung.
In der Sitzung des Bundesrats vom 26. Juli gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung zum Schutz der Kaiserin, der Entwurf einer Bekanntmachung betr. den Abzug von Reichsgeldern, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Errichtung von Schutzhäusern für die Kaiserin und der Entwurf einer Bekanntmachung über Druckfarbe.

+ Kaiser und Großes Hauptquartier.
Die Kaiserin, die Kaiserin, hat der Kaiser den Reichskanzler Dr. Michaelis a. in suite der Arzenei geschickt und ihm die Uniform des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8 verliehen, dem der Reichskanzler lange Zeit in der Kaiserin angehöre, und mit dem er dauernde Beziehungen gepflegt hat. Es ist bekannt, daß der Reichskanzler in der Organisation des Großen Hauptquartiers seit Kriegsbeginn einen sehr großen Platz einnimmt. Es ist dies die Organisation I des Großen Hauptquartiers (Reichskanzler und Reichsminister des Innern), der der Reichskanzler mit den ihm untergebenen Beamten angehöre. Damit ist die erforderliche Verbindung zwischen dem Reichskanzler und dem Großen Hauptquartier gegeben. Diese Verbindung wurde durch häufige Anwesenheit des Reichskanzlers im Hauptquartier gepflegt. Selbstverständlich legt der Reichskanzler Dr. Michaelis großen Wert darauf, den Verbindungen zwischen dem Großen Hauptquartier lebhaft zu erhalten.

+ Reichskanzler und Reichsminister.
Reber die bevorstehenden Reisen des Reichskanzlers schreibt die habsburgische Nord. W. Z. G.: „Wir wissen, daß der Reichskanzler am kommenden Sonntag eine Reise auf dem Kaiserhof in München dem Kaiser von Bayern vorzulegen. Der dortige Aufenthalt ist dem Kaiserhof ein Tag bemessen. Von München aus begibt sich der Reichskanzler nach Wien, um dem Kaiser Hof eine Aufwartung zu machen und mit dem lebenden Staatsoberhaupt der verbündeten Österreichisch-ungarischen Monarchie in persönliche Beziehungen zu treten. Für den Aufenthalt in Wien sind Minister und Minister in Wien anwesend.“

Aus Groß-Berlin.

Kriegsmacher im Hause Dreffel. Auf Anordnung des Kriegsmacherrats hat der weissen Hofens bekannte Weinrestaurant Dreffel in Berlin seine Pforten geschlossen. Es war bekannt geworden, daß der Inhaber Frau Berka, geb. Seibt, nahtlos und ohne jede Rücksicht Menge im Schleichhandel aufkauft und unter Umgehung der Verbrauchs- und Versteuerungsbestimmungen an bevorzugte Gäste zu sehr hohen Preisen abgeben kann. An dem Restaurant für solche strafbaren Fleischversteufe wurde ein Besichtigungsbericht erstattet, der die Verhältnisse der dortigen Betriebe ordnungsgemäß feststellte, so konnten

aber noch nicht alle Verhältnisse ermittelt werden. Die vorhandenen Lebensmittelvorräte wurden von dem Kriegsmacherrat beschlagnahmt. Die Fischischen Eteleute werden sich vor dem Strafgericht zu verantworten haben. Vorläufig wurde ihr Verfall gestiftet und die Eteleute wegen Unzuverlässigkeit vom Handel mit Nahrungsmitteln ausgeschlossen.

Zwei Auszubehrende im Schwärzen. Auf Bahnhof Kummelsburg wurden bei der Durchsicherung einer Reihe von Osterwagen in dem Schwärzen eines Wagens die Leiden zweier etwa 10 Jahre alter Knaben, über deren Persönlichkeit bisher nichts bekannt ist, gefunden. Die Leiden waren schon fast in Verwesung übergegangen und vollständig bestochen. Nachforschungen ergaben, es sich um zwei auswärtige Knaben, die als „Linde“ Passagiere der Züge mitnahmen wollten, und um ein Entdeckermittel zu verbieten, sich in dem Schwärzen verstanden, in dem sie dann erstickt sind.

Aus dem Reich.

+ Errichtung von Schuhhandelsgehilfen. Eine Bundesratsverordnung vom 26. Juli bestimmt die Errichtung von Schuhhandelsgehilfen. Der Reichstanzler ist ermächtigt, Sänder von neuen Schuhwaren jeder Art, soweit sie bereits vor dem 1. August 1914 Handel mit Schuhwaren betrieben haben, auch ohne ihre Zustimmung zu Gesellschaften zu vereinigen, deren die Verteilung der Schuhwaren an die Arbeiter der Bevölkerung obliegt. Nur unter besonderen Umständen kann er auf Antrag der Landeszentralbehörden anordnen, daß auch ein Betrieb, der erst nach dem 1. August 1914 mit dem Handel von Schuhwaren begonnen hat, in eine Gesellschaft aufgenommen wird. Außerdem kann die „Zustimmungsverweigerung“ der Arbeiter der Gesellschaften zu überwinden hat und der Reichstanzler ist ermächtigt, Betriebe auf ihren Antrag von der Zugehörigkeit zu einer Gesellschaft zu befreien.

Die Errichtung zwangsweiser Schuhhandelsgehilfen bildet eine notwendige Ergänzung zur Errichtung der durch Bundesratsverordnung vom 17. März 1917 eingeführten „Versteigerungs- und Betriebsgehilfen“ der deutschen Schuhindustrie. Die Anknüpfung an Schuhwaren erfordert eine Überleitung der zweimöglichen Verteilung. Der Zusammenfassung des Schuhhandels wurde von den Parteien des Handels als notwendig erachtet, um der vorhandenen geringen Menge von Schuhwaren ergeben. Aus Grund der Zwangsorganisation soll den Gesellschaften von der Regierung ein gewisser Ausgleich geboten werden. Zu diesem Zweck soll jeder Händler, dem ein Schuhhandelsgehilfe angeschlossen werden, eine Abgabe an den Hauptversteigerungsgehilfen zu entrichten. Außerdem sollen die Einkünfte der Gesellschaften nach Abzug der Verwaltungskosten unterteilt werden. Aus diesen Gründen soll der Hauptversteigerungsgehilfen nach Bedarf der eigenen Unternehmungen angeschlossen an Gesellschaften, die infolge der Verteilungsregelung in ihrem Geschäftsbetrieb besonders geschädigt sind. Den etwaigen Teil verteilt er auf sämtliche Gesellschaften im Verhältnis der Einkünfte aus ihrer Tätigkeit an Schuhwaren in der Zeit vom 1. Juli 1913 bis zum 30. Juni 1914.

Die Verordnung legt Sändern von Schuhwaren sowie Personen, die nicht zum eigenen Gebrauch bestimmte Schuhwaren in Eigentum, Besitz oder Gewahrsam haben, eine Auskunftsspflicht gegenüber dem Hauptversteigerungsgehilfen auf. Dieser kann von ihnen verlangen, daß sie ihre Bestände an Schuhwaren einer Gesellschaft gegen einen angemessenen Lebensnahmepreis überlassen, und er kann diese Bestände auch beschlagnahmen. Die Organisation der Gesellschaften wird in ihren Grundlagen durch die Veranordnung, des Reichstanzlers durch die entsprechende Verfügung bestimmt. (Ab. 7.23.)

+ Wegen John Walks mesopotamischen Abenteuer kam es dieser Tage im englischen Unterhaus zu einer regen Debatte, worauf der Staatssekretär des Auswärtigen, Balfour, die Vertrauensfrage stellte, die vom Hause mit 176 gegen 81 Stimmen beantwortet wurde. Die Stimmung im Hause war, so erklärt das Ministeramt, „Allgemein handelsmäßig“ aus London, „der Regierung nicht günstig.“

Geschichtliche Notizen.

Dienstag, 31. Juli. 1556. Jan. von Bonola, Erster des Jesuitenordens, f. — 1841. Fr. Schöper, Bildauer, * Alsteden. — 1843. B. Wegener, Schriftsteller, * Alpi, Oberrietenau. — 1862. Ludwig Hoffmann, Reichlich, Schöpfer des Reichsgerichtsbauwerks in Leipzig, * Darmstadt. 1866. Franz von Sier, Landrichter, * Barmen. — 1914. Wilhelm von England, * Hannover an Deutschland. — 1915. Ein englischer Gegenangriff bei Jooze bricht völlig zusammen. — Auf dem südöstlichen Kriegslager werden von den nördlich von Tronagord über die Westküste vorgetragenen Seiten der Jüden die Todsmaschine erstickt. — Juchan, Weiblich und Zug werden die Russen aus ihren Stellungen bei Kuraw (östlich von Romo Alexander), südlich von Lengza, südwestlich und südlich von Choina sowie südwestlich von Dubnien geworfen. — Im rürter Gebiet werden die Italiener „unter schweren Verlusten“ zurückgeworfen. — 1916. Am 2. der Sonne wird ein neuer Herkes englisch-französischer Angriff unter schweren Verlusten völlig abgeblasen. — Schwere russische Verluste bei der Wahn-Kowal-Schlacht, zwischen Wlonez und der Tzura werden von den Truppen v. Winkogens siegreich abgeblasen, zum Teil durch schnelle Gegenangriffe. — Weiblich von Bucyoc bringen die Russen an einzelnen Stellen in die westliche Linie ein, die Armeen v. Bortmeere werden in Westfronten

Von Schlössern, die im Monde liegen.

Roman von M. Knecht-Schöna.

(Siehe überbieten.)

8. Kapitel.

Sechs Wochen waren vergangen und der Frühling ins Land gezogen. In dem Garten des roten Schlosschens in Martinstal grünte und sproßte es, und die Rischbäume prangten in schneiger Blüte. Hell glühten die blaugrünen Fensterhebeln in der strahlenden Maienonne und die Fichtenaugen der Gärten leuchteten in der Weiße der Rischblüten und blähten sich lustig im Frühlingswinde. Erlebens Wert war vollendet, das Haus zur Aufnahme von Fremden eingerichtet und vom Boden bis zum Keller schmutz und sauber geputzt. Es waren arbeits- und mühevollen Wochen gewesen, denn Efriede hatte mit dem kleinen Dienstmädchen alle allein geschafft und auf jede Handwerkerhilfe verzichtet. Mit Vertreibung konnte sie aber nun auch auf das Wert ihrer Hände blicken und der freudige Stolz, der aus ihren Augen blitzte, als sie heute die Schwelger durch die fertigen Räume führte, war voll berechtigt. Jutta war schon in Süt und Mantel, wollte wie immer früh zur Stadt fahren und bewunderte beschaulich die Einrichtung der Zimmer, der Schwelger saum ein paar anerkanntes Worte für all diesen Fleiß spendend.

Verirrt sah Efriede ihr nach, als sie elastischen Schrittes davonlief, die Zeidenmappe unter dem Arm, in dem leeren leeren Stadtmittel, den sie sich gelien aus der Reibung mitgebracht. Efriede hatte sie groß angesehen, als sie teure, fröhlich nach entbehrliche Kleidungsstücke vor ihr ausgereicht hatte, aber da Jutta es vom ersten selbständigen Gede angefaßt, hatte sie ihr die Freude daran nicht durch eine Moralpredigt trüben wollen. Sie freute sich für die Schwelger, daß ihre Entwürfe zu künstlerischen und Beschäftigungen, die sie unter Meister Ludwigs Leitung fertigte und durch seine Vermittlung verkaufte, so gut befaßt wurden. Das verrierte die Sorge um die Zukunft ganz wesentlich. Sehnlichst schaute sie nach Sommergärten aus und schrieb häufig an alle möglichen Bekannten aus früherer Zeit, um ihre Gemüthsruhe und Beschäftigungen, die sie unternehmungen erfolgt und auch der Feinart Wertmeister nebst seiner Mutter, die sich ihrer annehmen verpfanden, stehen nichts von sich hören.

Efriede war oft nahe daran, es ihr zu schreiben, oder sie in der Reibung aufzuheben, dann aber siegte ihr Stolz über ihre dies Königin und sie unterließ es nicht, daß der junge Diktator an einer Zungenentzündung schwer krank darniederlag und seine Mutter sich in Sorge und Angst um das Leben ihres einzigen Kindes fast vergebte.

Um sich die Duet des Wartens zu erleichtern und sich zu beschäftigen, erlernte sie bei einer alten Frau im Dorfe das Spinnetöpfchen, welche Arbeit ihr viel Spaß machte und sie zum Erinnern neuer Mütter anregte. Sie zeigte die neuen Mütter der Pastorsfrau, die ganz entzückt davon war und sie immer befreundeten Fabrikanten zufandte, der sie antaunte und recht anständig besahnte. Efriede war überaus glücklich darüber und sah in ihrem Spinnetöpfchen jede freie Stunde im Garten oder auf der Veranda, um die es in den Nachmittagen erlernen Mütter auszuprobieren.

Auch Jutta war fleißig. In den Morgenstunden zeichnete und malte sie in einem Nebenzimmer des Meisters an ihren eigenen Arbeiten, die der Meister ab und zu angucken und zu fertigeren kam. Er lobte stets ihr ermunterndes Verhalten, den Schick ihrer Entwürfe, die sie nur so aus dem Vornel zu schätzen wußte, tadelte aber immer ihre Unachtsamkeit im peinlichen Ausführen der entworfenen Pläne und ihren mangelnden Farbeninn. Jutta nahm den Tadel ziemlich gefaßt hin, es war ihr geläufig, ob sie eine große Malerin würde oder nicht. Gewordenen und ihrem Ziele, den Fürsten für sich zu interessieren, näher zu kommen, erliefen ihr ungleich höherwertiger. Ihre Entwürfe drogen ihr ein schönes Stück Geld, weshalb sollte sie nicht möglichst weiterarbeiten und sich mit den Farbenmischungen abgeben? Was sie gabnt hätte, daß Jutta die honorare der Kunstwerke aus eigener Tasche verdoppelte und es nur seinem Einflusse zuzuschreiben war, daß ihre Arbeiten so guten Blick fanden, so hätte sie sich vielleicht die Anleitungen und den Tadel des Meisters mehr angeteilen lassen und ernstler gearbeitet.

Eine große Enttäuschung bereitete es ihr, daß der Fürst ein persönliches Kennenlernen des Zurei-Modells für unzulässig erklärt und den Meister beauftragt hatte, ihm nur einige Skizzen davon anzufertigen, die ihm allerdings so gefaßt hatten, daß er die projektierten sechs Bilder selbst besahnte. Er schwankte nur noch, ob sie als Fresken oder auf Gobelinstoff gemalt werden sollten, was Jutta veran-

laßte, fortwährend dem Meister in den Ohren zu legen, daß er das letztere ablehnen und durchaus auf den ersten bestehen solle, denn so nur konnte sie darauf rechnen, in des Fürsten Nähe zu gelangen, während die Gobelinmalereien im Atelier des Meisters ausgeführt werden konnten. Und es machte ihm Spinnetöpfchen natürlich ihre bringenden Blüten und die Entscheidung immer wieder hinauszuweisen. Das viele Zusammensein mit dem schönen Mädchen hatte eine Leidenschaft in ihm erweckt, die durch die Zurückhaltung, die er, um sie nicht mißtraulich zu machen, demnach mußte, immer mehr und mehr gesteigert wurde. Eines Tages aber hatte sie ihre Ungebild nicht mehr meißern können und heftig erklärt, daß sie der Zurückhaltung müde sei und auf mehrere Wochen verreisen wolle. Das ging dem Meister gegen den Strich. Er wollte und konnte ihre Annenheit im Atelier nicht mehr entbehren und so ließ er sie gehen, die längst erfolgte Entscheidung des Fürsten bekanntzugeben.

„Ihre Reisepläne kommen sehr zur Unzeit, gnädiges Fräulein, denn ich wollte morgen mit den Kostümproben für das dritte Lurleib, den Lehenstag auf Schloss Rheinberg beginnen, wozu mir der Fürst kostliche Stoffe aus der Zeit des Mittelalters zur Verfügung gestellt hat. Sie wissen, er legt auf Erbschaft der Kostüme ein großes Wert und ich muß mich sehr beeilen, die Kostüme zu fertigen.“

Lokales.

*** Neuer Frühkartoffeltrieb.** Die Provinzialkartoffelstelle gibt bekannt, daß sie den Preis für den Feinster Frühkartoffeln für die Woche vom 29. Juli bis zum 4. August auf 9,50 Mk. festgesetzt hat.

*** Der Mantagenheißer Müller** an der Maachburger Chaussee besaß 35 Paare eide Tauben, die mehrfach auf Ausstellungen mit hohen Preisen prämiert worden sind. Von diesen Tauben, die einen Wert von 800 Mark repräsentierten, wurden zu Beginn dieses Jahres der größte Teil und in voriger Woche wieder etliche Paare gefressen. Einige der restbliebenen Tauben zeigten sich Ende der letzten Woche auf ihrem alten Heim. Nachdem Klau dieser Tiere zu urteilen, befindet sich der Spitzhube in Gommern.

*** Eine Warnung für Obstfresser.** Mit der Entzierung bei unvorsichtiger hohen Veranlassungen ist in der Provinz jetzt begonnen. Das hierbei beschlagnahmte Obst wird Marmeladenfabriken ausgeliefert und nur zu den Zengerhörschiffen bezahlt.

*** Die 40prozentige Ausmahlung** wird noch länger beibehalten. Wie der Braunschwiger Bäckerinnenausschuß mitgeteilt worden ist, hat das Direktorium der Reichsgetreibebehohe beschlossen, daß auch über den 15. September hinaus die 40prozentige Getreidemahlung noch beibehalten werden soll.

*** Der Metzgerhahn** ist ein Gericht, das es um diese Jahreszeit — im Herbst natürlich — zu neuen Kartoffeln gibt. Er war mit gefaßt, hatte wertvolles bis raffiges Fleisch und einen dicken Rücken, bis man in letzteren hinein, so trockne einen das Fett um die Mundwinkel. — Eine fleische Erinnerung, vor der zu zehren ohne Karte gefaßt ist.

+ Gebrauch von Holzschuhen. Infolge zunehmender Knappheit an Leber, Schuhwaren und Auszubehrendenmaterial für Schuhe ist größte Sparmaß im Gebrauch von Lederzuschuh gegeben. Um den Bedarf der Bevölkerung für die unglückliche Jahreszeit einigermaßen sicherzustellen, müssen alle Mittel angewandt werden, um in den Sommer- und Herbstmonaten das Schuhwerk möglichst zu schonen. Es sind deshalb die Kinder in den Schulen — Höheren und niederen — aufzufordern, hartzu oder doch nur in Holzschuhen zu gehen. Auch ist darauf hinzuweisen, daß gemaltes Schuhwerk drei- bis viermal so lange wie ungemaltes hält.

Bregien. Einbauhiebstaß. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde bei dem Meliorationsbauwart Herrn Hubertus ein Einbruch verübt. Die Einbrecher hatten das Fenster des Verwaltungszubehörs eingeschlagen und zunächst das nach der Straße zu gelegene Identifizier durchsucht. Als sie die sämtliche Tischkisten durchsucht, ab- und zerlegt hatten, entdeckten sie fünf unter Verwahrung eines Talglichtes in das anliegende Privatzimmer und brachen das Schloß auf, aus welchem sie die Schokolade mit der ganzen Brauschaft und Kriegsanleihen entwendeten. Auch die Damentüre der Tochter nahmen sie mit. Da die Familienangehöriger im oberen Stock schlafen, ist den Einbrechern der lohnende Raub ohne Störung geglückt.

Zebrk. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde gezahlt für Bohnen Pund 50 Pfa., Gerken Schok 10 Mk., Stilk 20 Pfa., Weizkohl 25 — 30 Pfa., Weizkohl 25 — 30 Pfa., Kohlkohl 30 — 40 Pfa., Stierkriben 30 — 35 Pfa., Kohlrabi Schok 5,40 Mk., Blumenkohl Kopf 30 — 70 Pfa., M. Strahlen Schok 95 Pfa., Tomaten Pund 1,10 Mk., Anzababer Pund 20 Pfa. — Ferner gab es eine kleine Menge kleiner Fisch und Meie, das Pund zu 80 Pfa. Ale kolsten 3 Mk. das Pund. — Der Ferkelmarkt war mit 441 Stück Ferkeln besetzt. Preis 16 bis 18 Mk. das Paar.

Calbe a. Milbe. Unheimliche Preise werden zurzeit für die diesjährige Rümmlerente bezahlt, 1050 Mark werden für den Zentner Rümmler bezahlt, doch sind es nur wenige Bestzer, die den Rümmler, das wohl teuerste landwirtschaftliche Produkt in dieser Zeit mark angekauft haben. Ein heutiger kleiner Handwerker hat 3 Zentner Rümmler geerntet und macht daher ein sehr gutes Geschäft. Also baut Rümmler fürs nächste Jahr!

Blankenburg, 26. Juli. Durch ungenügendes Tierablefern hat sich die Gemeinde Sietze den Unwillen der braunschweigischen Behörde zugezogen, und es ist jetzt das Urteil gegen sie verhängt worden, daß ihnen sämtlich Einwohnern der Einmuzzucker, der Zucker für den Monat August und sämtliche Lebensmittel entzogen werden.

+ Halle, 27. Juli. Die Stadigemeinde Halle pachtet für 50 000 Mk. die Gartobplantage bei Domkapitel in Naumburg. Private Händler hatten einen um mehrere tausend Mark höheren Betrag geboten gegenüber 27 000 Mk. des Vorjahres. Der Magistrat offt daraus für die Hallische Bevölkerung 17 000 Zentner Gartobst zu gewinnen.

Wetterdienst.

Voranschlägliche Witterung am 31. Juli
Fortdauer der Gewitterneigung.

Durch Bekanntmachung vom 26. 7. 17 Nr. 1261. 7. 17. B 1 habe ich eine Ergänzung der Bekanntmachung Nr. 304. 11. 16 B 1 vom 4. 12. 16 über Befreiung von Beschlagnahme der Gesamtverträge von Kakao und Schokolade zu Gunsten der Heeresverwaltung erteilt.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 25. Juli 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General
Fhr. v. Lyncker
General der Infanterie
a la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 1. August Brotartenausgabe

an die Haushaltungsvorstände gegen Quittung.
Die Ausgabe erfolgt streifenweise in der bisherigen Reihenfolge.
Von 8 — 12 Uhr vormittags für den 1. Bezirk in der Bezugsartenausgabestelle neben dem Rathhause Markt 11.
Für den 2. Bezirk in der Kleinkinderbewahranstalt.
Gommern, den 30. Juli 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber den Verkehr mit Frühkartoffeln gelten bis auf Weiteres folgende Bestimmungen:

1. Der örtliche Verkehr mit Frühkartoffeln unterliegt keiner Beschränkung.
2. Der Verkauf als Stückgut auf Fuhrwerken oder auf Schiffen nach Orien innerhalb der Provinz ist ebenfalls unbeschränkt.
3. Die Ausfuhr von Kartoffeln aus der Provinz Sachsen nach Orten außerhalb der Provinz als Stückgut auf Fuhrwerken oder auf Schiffen ist nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes zulässig.
4. Die Verladung von Frühkartoffeln in Wagenladungen geschieht nur auf Anweisung der Provinzialkartoffelstelle.

Burg, den 13. Juli 1917.
Namens des Kreisauschusses
Der Vorstehende.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 26. Juli 1917.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge der Kontostatistik vom 28. Oktober 1915 Nr. 6. Bl. S. 711, und der dazu ergangenen Änderungen in Verbindung mit Artikel 2 der Bekanntmachung des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 13. Juli 1916, wird hierdurch der Kleinhandelspreis für Frühkartoffeln bei Abgabe an den Verbraucher

auf 25 Pfennig für das Kilogramm
auf 13 Pfennig für das Pfund
festgesetzt.

Die Ueberschreitung dieses Höchstpreises ist strafbar.

Burg, den 13. Juli 1917.
Namens des Kreisauschusses.
Der Vorstehende.
von Pöschel.

Die stehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gommern, den 26. Juli 1917.
Der Magistrat.

Königliche Oberförsterei Glinnevalde.

Am Freitag, den 3. August 1917, Vorm. 9 Uhr
im Stadelmannschen Gasthofe in Pöschky

Brennholzverkauf

1. Edltholz Barkis, Luchl. Dst. 65/66 und Totalität: ca. im Eichen: 449 Kl. 15 R. 1. 1/4 (1): 22 Kl. 17. Kl. 21 R. 1. Eichen 5 Kl.
2. Edltholz Erwald, Durchf. 84. 1. ca. im Eichen: 50 Kl. 26 Rn. 42 R. 1.
3. Edltholz Elterou, Luchl. Dst. 105, 106 u. Totalität: ca. im Eichen: 589 Kl. 342 Rn. 37 R. 1. Pflaumen: 99 Kl. 31 Rn. 72 R. 1. Eichen: 8 Kl. 2 Rn. Weiden: 6 Kl.
4. Edltholz Pöschky, Durchf. Dst. 119, 120, 130, 134 und Totalität: ca. im Eichen: 163 Kl. u. Rn. 79 R. 2.
5. Schutzholz Vogelsang, Kehlching Dst. 168, 170 und 171 und Totalität: ca. im Eichen: 410 Kl. und Rn. 600 R. 4.
Verkauf des Nadelholzes nicht vor 230 Uhr.

Patentbureau SACK, LEIPZIG

Bald vollendet sich das dritte Jahr des gemaltigsten Krieges, den das Deutsche Volk, den die Welt erlebt.
Mit unbeschämtem Mut, absterblicher Ausdauer und Tapferkeit wehren unsere braven Kruppen alle Anstürme des Feindes ab. Angriff auf Angriff zerfällt an unseren unüberwindlichen Mauern, die sie in heldenmüthigen Kämpfen bilden.

So sind Vaterland, Haus und Herd, Weib und Kind, nach wie vor in sicherer Hut.

Unauslöschlichen Dank schuldet die Heimat dafür unseren tapfern, tagaus in schwersten Kämpfen ringenden Helden u. mehr als je gibt es jetzt, diese von allen deutschen Herzen tiefempfundene Schuld reich und dankbar zu vergelten.

Unsere Väter, Brüder, Söhne an der Front haben im heißen, blutigen Kampfe sich deutsches Wesen und deutsches Gemüt treu bewahrt.

Die Liebesgabe

ist das ersehnte Zeichen, das zu ihren Herzen spricht, sie erfreucht und mit der teuren langelebten Helmlinie verbindet. Darum müssen wir unsern wackeren Kämpfern Liebesgaben senden.

Unter den jetzigen Verhältnissen ist es im allgemeinen aber für den einzelnen nicht ratsam, die Liebesgaben selbst zu beschaffen und zu verschicken; ich bitte daher, nach Vereinen mit Kriegsmünsterium, Chef des Feldsanitätswesens und Generalquartiermeister Geld zur Beschaffung von Liebesgaben zu spenden und dieses an die Sammelstellen der Vereinigungen vom roten zu überweisen.

Wie schon früher wird etwaigen Sonderbestimmungen der Spender nach Möglichkeit bei der Verwendung Rechnung getragen werden.

J. H. Berlin, den 8. Juni 1917.
Der Kaiserliche Kommissar u. Militär-Inspektor
der freiwilligen Krankenpflege.

Die Erfahrungen der Kriegszeit haben gezeigt, daß wir auf die freie Opferbereitschaft der Einwohner der Provinz Sachsen in jedem Fall uns verlassen können. So hoffen wir denn, daß auch der vorstehende Aufruf reichen Erfolg haben und die Gekleidbarkeit sich aufs Neue bewähren wird.

Der hies. kommand. Der Territorialdelegierte der General des 4. Armeekorps freiwilligen Krankenpflege für Fhr. v. Lyncker. die Provinz Sachsen v. Hegel.

Frauen und Mädchen

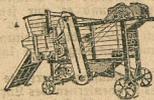
finden dauernde lohnende Beschäftigung bei

Kriegler & Stutz.

Ph. Mayfarth & Co. Berlin N. 4.

Chausseestrasse 8

fehlen: emp



Dreschmaschinen

mit und ohne Reinigung
in allen Grössen
und Ausführungen.

Göpelwerke, Häckselmaschinen, Rübenschnneider, Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Walzen, Drillmaschinen, Düngerstreuer

sowie alle anderen landw. Maschinen und Geräte.

Halte wieder Sprechstunden ab.

Dr. GROSS, Magdeburg, Breiteweg 116.

Arzt; Röntgeninstitut u. elektro-physikalische Heilanstalt für innere Krankheiten.

Bekanntmachung.

Der Rentner und Ratmann
Anton Kater

ist zum Schiedsmann,
der Kammereinkassierendant

Germann Reume

ist zum Schiedsmannstellvertreter
des Bezirks Gommern auf eine
dreißig jährige Wahlperiode bestämmt
und verpflichtet worden.

Gommern den 27. Juli 1917.

Der Magistrat.

Königl. Solbad Elmen

Militärkonzert

Donnerstag, den 2 August

Nachmittag 4 Uhr

Erst-Bat. Fuhrart.-Regim. Nr. 4.

Aekerverpachtung

oder Ackerverkauf.

Dienstag, d. 31. Juli d. J.

Abends 8.30 Uhr

verpachte oder verkaufe ich im
Auftrage des Herrn Knopf in
dessen Lokal Gasthof zum weißen
Bär zu Gommern die demselben
gehörigen Acker-, Wiesen- und
Kleien- Grundstücke öffentlich
mitbietend.

Bedingungen werden im Termin
bekannt gemacht.

Gommern, d. 23. Juli 1917.

Gustav Panier, Versteigerer.

Ein junges Ehepaar sucht zum
1. Oktober eine freundliche

Wohnung

Melbungen nimmt die Geschäfts-
stelle der Zeitung für Gommern
entgegen.

Aufwartung

gesucht; älteres Schulmädchen nicht
ausgeschl.

Bahnhofstraße 6.



Ein Handwagen wird zu kaufen
sich grücht. Offertes durch die
Geschäftsstelle der
Zeitung für Gommern.



Handwritten notes and signatures, possibly related to the advertisement for Schomburg.

